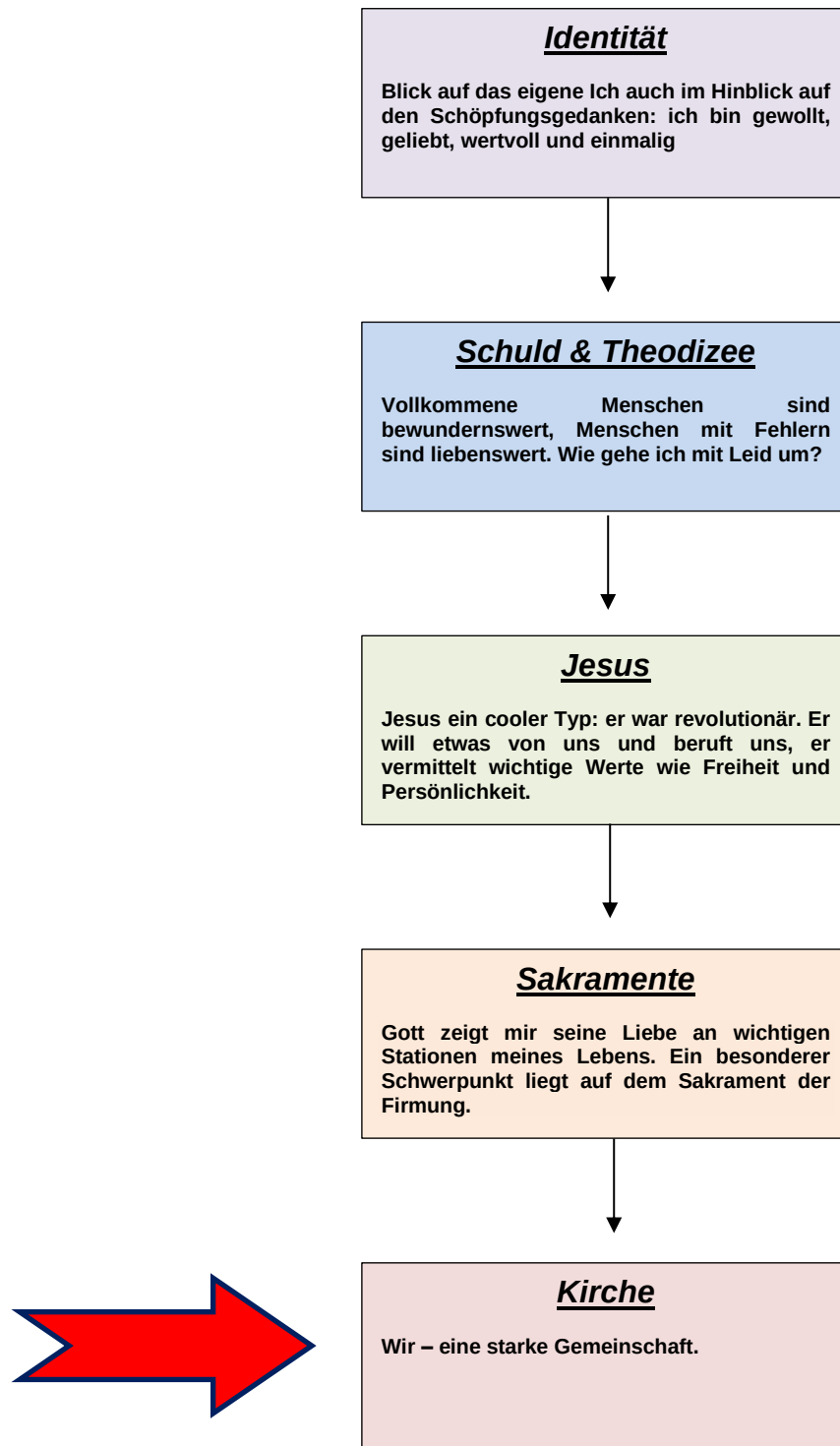




Stundenkonzeption für die Firmung

Grundsätzlicher Aufbau



Kirche

Material:

- Zuckeraustauschstoffe
- Süße Creme lactose- & glutenfrei
- Kopiervorlagen / Gebet

0. Vorzubereiten in der vorherigen Gruppenstunde:

Jedes Gruppenmitglied *[KatechetInnen eingeschlossen]* wählt aus einer der Gruppenmitgliederzahl entsprechenden Anzahl Umschläge einen aus. Darin steht eine Anweisung für die nächste Gruppenstunde. Niemand darf aber einem anderen Gruppenmitglied oder sonst jemandem verraten, was in diesem Brief steht.

Die Anweisungen beginnen alle mit dem Satz:

„Bringe bitte zur nächsten Gruppenstunde Folgendes mit:“

Dann folgen die Einzelheiten. Je nach Gruppengröße bringt jede/r nur eine Sache oder mehrere Sachen mit *[hier exemplarisch für 16 Personen]*:

- 4 Äpfel
- 1 Bund Trauben
- 2 Päckchen Erdbeeren
- 2 Päckchen Brombeeren
- 2 Päckchen Himbeeren
- 2 Päckchen Blaubeeren
- 4 Nektarinen
- 1 Liter Milch
- 800 gr. Mascarpone
- 4 Päckchen Vanillesaucen-Pulver, das nicht gekocht werden muss!
- 2 Tassen Zucker
- 1 riesengroße Schüssel
- X Messer *[„X“ steht für die Anzahl Personen in der Gruppe]*
- X Schneidebrettchen *[„X“ steht für die Anzahl Personen in der Gruppe]*
- X Plastik-Dessert-Schälchen *[„X“ steht für die Anzahl Personen in der Gruppe]*
- 1 Schneebesen + 2 große Löffel + 1 Schöpflöffel

Danach steht folgender Satz im Brief:

„Behalte bitte für Dich, was Du zur nächsten Gruppenstunde mitbringst. Verrate es bitte niemandem.“

Machen Sie klar, dass Kosten gegen Vorlage der Quittung ersetzt werden!!!! Das Geld bekommen Sie von den Pfarrbüros gegen Vorlage der Quittung wieder zurück.

Bringen Sie zur nächsten gruppenstunde Zuckeraustauschstoffe wie Stevia mit und haben Sie eine helle Creme bereit, die lactose- und glutenfrei ist. Sie können gerne auch die Liste modifizieren und andere Früchte einsetzen.

1. Gebet:

„Kirche ist eine starke Gemeinschaft? Da liest man aber ganz andere Dinge: Skandale, Weltfremdheit, keine Antworten auf die Fragen junger Menschen und unserer Zeit. Und dennoch: Seit 2000 Jahren existiert die Kirche, die sich auf Dich, Jesus Christus, beruft. Zeige uns heute, was diese Kirche so stark macht. Amen.“

2. „Wenn jeder gibt, was er hat, werden alle satt“:

Alle sind gebeten das, was sie mitgebracht haben, auf dem Tisch zu präsentieren. Die Gruppe darf selber entscheiden, was wohl daraus werden soll, wie sie alles verarbeiten möchten und wer welche Aufgabe übernimmt.

Beobachten Sie dabei die Gruppe und mischen Sie sich nicht ein.

Akzeptieren Sie jedes Ergebnis der Gruppe *[es müssen also nicht alle Zutaten verarbeitet werden]*.

Wichtig ist vielmehr für die Auswertung zu beobachten:

- Darf sich jede/r einbringen?
- Werden Ideen und Vorschläge von jeder/jedem angehört und berücksichtigt?
- Werden Handycaps *[wie z.B. Allergien]* berücksichtigt und überhaupt auch erfragt?
- Wie beginnt die Gruppe sich zu strukturieren?
- Wer gibt eher den Ton an, wer folgt, wer hält sich raus?

Die Jugendlichen kommen natürlich superschnell auf die Idee daraus einen Obstsalat zu machen.

Lassen Sie den Obstsalat zusammenstellen *[hilfreich: machen Sie ein wenig Musik im Hintergrund und lassen Sie die Jugendlichen entscheiden, was sie hören wollen und lassen Sie sie Smalltalk betreiben]*. Geben sie aber eine Zeit vor: Es darf nicht länger als 10, höchstens 15 Minuten dauern.

Stellen Sie den Obstsalat und die Creme kalt.

Hier das Rezept, falls es gebraucht werden würde *[nur für den Supergau-Notfall]*.

Obst waschen und abtropfen lassen. Früchte mit Zucker mischen.

Milch in einen hohen Rührbecher gießen. Soßenpulver zugeben und mit einem Schneebesen ca. 1 Minute kräftig rühren. Ca. 10 Minuten kalt stellen. Mascarpone unter die Vanillesoße rühren. Obstsalat mit der Creme anrichten.

3. Kirche ist wie ein Obstsalat.....

Analysieren Sie die getane Gruppenarbeit anhand folgender Fragen:

- Durfte sich jede/r bei euch einbringen?
[gegenseitiges Ernstnehmen, jede/r gehört dazu - Joh 17, 21: „Alle sollen eins sein!“]
- Wurden Ideen und Vorschläge von jeder/jedem angehört und berücksichtigt?
[gegenseitiges Ernstnehmen, jede/r gehört dazu - Joh 17, 21: „Alle sollen eins sein!“]
- Wurden Handycaps *[wie z.B. Allergien]* berücksichtigt und überhaupt auch erfragt?
[Ausgleich von Schwächen, Solidarität – Gal 6,2: „Einer trage des anderen Last!“]
- Wer gab eher den Ton an, wer folgte, wer hielt sich raus?
[jede/r ist mit seinen Fähigkeiten gefragt und alles, was Menschen machen, braucht eine Struktur - 1 Kor 12,28: „So hat Gott in der Kirche die einen als Apostel eingesetzt, die andern als Propheten, die dritten als Lehrer; ferner verlieh er die Kraft, Wunder zu tun, sodann die Gaben, Krankheiten zu heilen, zu helfen, zu leiten, endlich die verschiedenen Arten von Zungenrede.“]

Zusätzlich sind folgende Fragen relevant:

- Wieso habt Ihr mitgemacht?
[Berufung - Joh 12,26: „Wenn einer mir dienen will, folge er mir nach!“]
- Woher wusstet Ihr, was Ihr mitzubringen habt?
[Auftrag - Mt 10,7: „Gehet und verkündet: Das Himmelreich ist nahe!“]
- Woher wusstet Ihr, dass aus all dem ein Obstsalat werden soll?
[Tradition – Lk 1,2: „Sie hielten sich an die Überlieferung derer, die von Anfang an Augenzeugen und Diener des Wortes waren.“]
- Was war das Ziel der Übung?
[Alle sollen miteinander Freude und Glück erleben - Joh 10,10: „Ich bin gekommen, dass sie das Leben haben und es in Fülle haben!“]
- Was waren die wichtigsten Umstände, die zum Gelingen der Übung beigetragen haben? [Erlösung – Joh 10,10: „Ich bin gekommen, dass sie das Leben haben und es in Fülle haben!“]
 - Zusammenhalt
 - Rücksicht
 - Freude anderen eine Freude zu machen
 - Jeder hat seinen Auftrag erfüllt

Legen Sie nun die Wolke mit der Obstkirche in die Mitte und die Begriffe mit den Bibelstellen und/oder Erklärungen um die Kirche herum. In folgender Tabelle ist die Zuordnung nochmals genauer erklärt:

Begriff	Erläuterung
Gemeinschaft Joh 17, 21: „Alle sollen eins sein!“	Kirche versucht Menschen zusammenzuführen und sich gemeinsam für eine bessere Welt einzusetzen.
Würde Joh 17, 21: „Alle sollen eins sein!“	Kirche bedeutet Lebensraum für alle. Es wird niemand ausgeschlossen, weil die „Nase“ nicht passt.
Solidarität Gal 6,2: „Einer trage des anderen Last!“	Kirche bedeutet jede/r hat jedem/r zu helfen.
Bedeutsamkeit 1 Kor 12,28: „So hat Gott in der Kirche die einen als Apostel eingesetzt, die andern als Propheten, die dritten als Lehrer; ferner verlieh er die Kraft, Wunder zu tun, sodann die Gaben, Krankheiten zu heilen, zu helfen, zu leiten, endlich die verschiedenen Arten von Zungenrede.“	Kirche erachtet jedes Leben als etwas Besonderes und jeden Menschen als Botschaft der Liebe Gottes. Egal wer jemand ist, hat, kann – jede/r ist mit seinen Fähigkeiten und seiner Art willkommen und wichtig für die Gemeinschaft Jesu Christi. Dadurch entstehen auch verschiedene Zuständigkeiten und Ämter in der Kirche.
Berufung Joh 12,26: „Wenn einer mir dienen will, folge er mir nach!“	Wir erhalten die Berufung mit der Zeugung. Jeder Mensch hat einen Auftrag Gottes für diese Welt in seinem Leben – er muss ihn aber selber herausfinden. Niemand ist einfach „nur so“ auf dem Planeten. Deshalb ist auch niemand ersetzbar. Denn jeder ist ein individueller Liebesgedanke Gottes.
Auftrag Mt 10,7: „Gehet und verkündet: Das Himmelreich ist nahe!“	
Tradition Lk 1,2: „Sie hielten sich an die Überlieferung derer, die von Anfang an Augenzeugen und Diener des Wortes waren.“	Die Hl. Schrift – richtig verstanden – hilft uns auch Gottes Wort und Wirken besser zu verstehen und auch unsere eigene Rolle als Mensch von Jesus her immer mehr zu erkennen.
Glückseligkeit Joh 10,10: „Ich bin gekommen, dass sie das Leben haben und es in Fülle haben!“	Jesus will, dass wir hier und jenseits des Todes glücklich sind. Deshalb wird er Mensch und zeigt uns, wie das geht. Kirche hat den Auftrag, dies immer und immer wieder zu leben und dabei überzeugend zu sein.

4. Mein Platz in der Kirche

Jedes Gruppenmitglied darf sich eine Frucht nach Belieben aussuchen und seinen Namen aufschreiben. Das Gruppenmitglied möge die Frucht auf die Kirche, an die Kirche oder weit weg von der Kirche hinlegen, je nachdem, wie sehr das Gruppenmitglied sich mit Kirche identifiziert oder nicht.

Versichern Sie, dass das keine Konsequenzen für die Firmung haben wird.

Dann möge jede/r das Formblatt ausfüllen, was man an der Kirche mag, nicht mag und ändern würde. Dem schließt sich ein kleines Forum an, in dem alle zusammentragen, was sie als Ergebnis haben. Die Diskussion / Aussprache möge kurz sein.

5. Abschluss

Als Gebet kann folgender Text genommen werden:

Ich träume von einer Gemeinde

*Ich träume von einer Gemeinde,
in der einer dem anderen hilft,
in der jeder weiß, dass er gebraucht wird,
dass er helfen kann.*

*Ich träume von einer Gemeinde,
in der Platz für alle,
für die Gesunden und für die Kranken,
für die Starken und die Schwachen,
für die Jugendlichen und die Alten,
und auch für die, die nichts leisten,
die müde sind und resignieren,
die nicht so leben, wie wir uns das vorstellen.*

*Ich träume von einer Gemeinde,
in der jeder mit jedem redet,
in der Konflikte fair ausgetragen werden,
in der Mutlose ein offenes Ohr finden,
in der Traurige getröstet werden,
und Einsame Freunde finden,
in der es keinen gibt, der nicht verstanden wird,
in der jeder sich freut, dazuzugehören.*

*Ich träume von einer Gemeinde,
in der das Evangelium so verkündet wird,
dass es den Menschen hilft zu leben,
in der Menschen von Jesu Botschaft so begeistert sind,
dass sie anderen davon erzählen,
in der Menschen an das Evangelium glauben,
weil sie Antwort finden auf ihr Suchen und Fragen.*

*Ich träume von einer Gemeinde,
in der die Gottesdienste Feste sind,
bei denen sich alle wohlfühlen,
bei denen sie Kraft bekommen für ihren Alltag,
bei denen eine richtige Gemeinschaft entsteht,
bei denen jeder mitmachen kann.*

*Ich träume von einer solchen Gemeinde in unserer Zeit.
Ich frage mich oft, ob noch andere davon träumen?
Ich frage mich, wie dieser Traum ein Stück zur Wirklichkeit werden kann.*

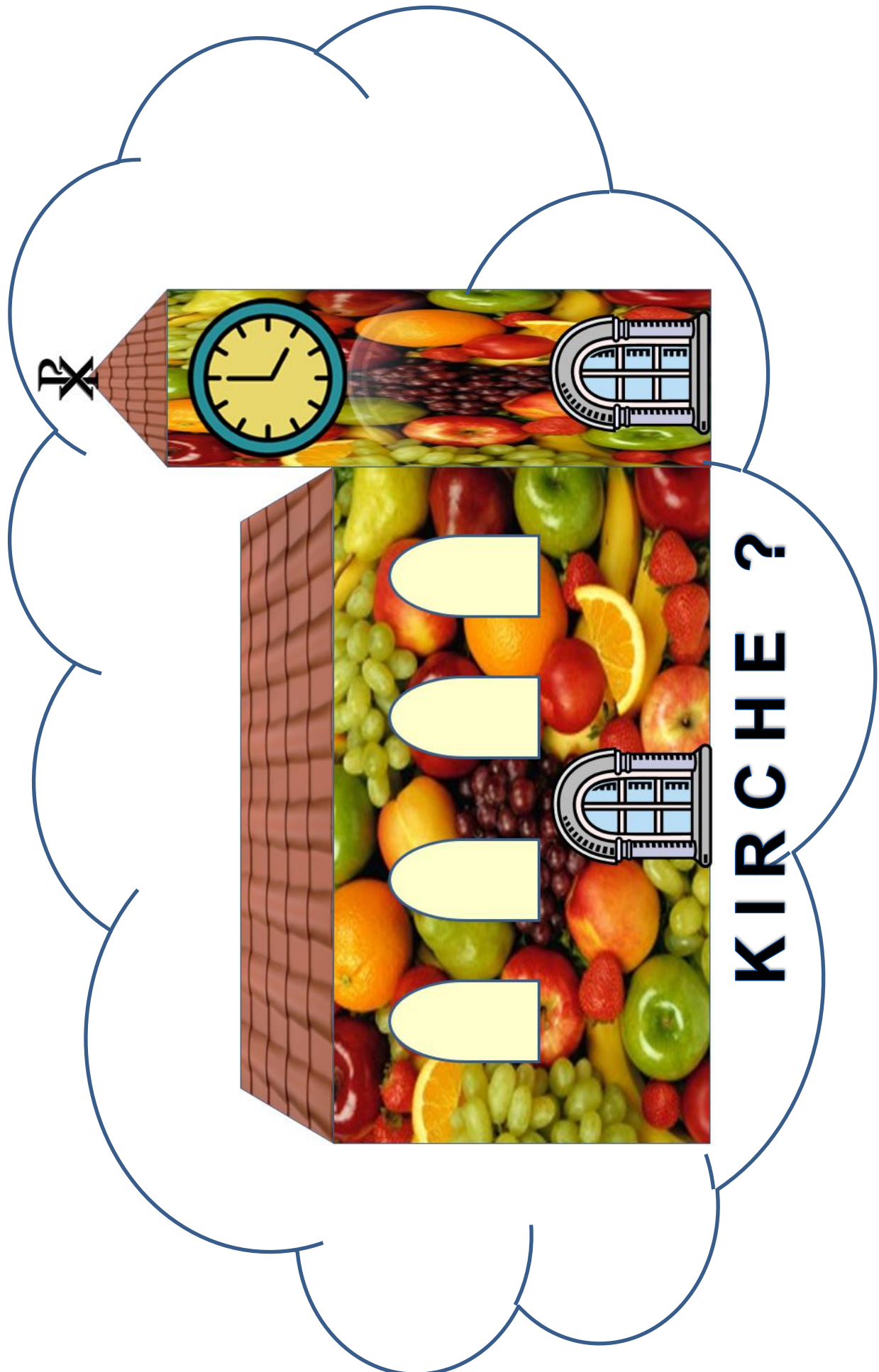
*Ich jedenfalls glaube an diesen Traum.
Er hilft mir, mich einzusetzen in meiner Gemeinde,
dass sie eine Gemeinde wird,
in der Jesu Geist lebendig ist.*

Das Essen des Obstsalates schließt die Stunde ab.

Liebe/r

Bringe zur nächsten Gruppenstunde
bitte Folgendes mit:

Behalte bitte für Dich, was Du zur
nächsten Gruppenstunde mitbringst.
Verrate es bitte niemandem.



Begriffe, die um die Kirche herumgelegt werden

Gemeinschaft

*Joh 17, 21:
„Alle sollen eins sein!“*

Würde

*Joh 17, 21:
„Alle sollen eins sein!“*

Solidarität

*Gal 6,2:
„Einer trage des anderen Last!“*

Berufung

*Joh 12,26:
„Wenn einer mir dienen will,
folge er mir nach!“*

Bedeutsamkeit

*1 Kor 12,28:
„So hat Gott in der Kirche die einen als Apostel eingesetzt, die
andern als Propheten, die dritten als Lehrer; ferner verlieh er die
Kraft, Wunder zu tun, sodann die Gaben, Krankheiten zu heilen,
zu helfen, zu leiten, endlich die verschiedenen Arten von
Zungenrede.“*

Auftrag

*Mt 10,7:
„Gehet und verkündet: Das
Himmelreich ist nahe!“*

Glückseligkeit

*Joh 10,10:
„Ich bin gekommen, dass sie das
Leben haben und es in Fülle
haben!“*

Tradition

*Lk 1,2:
„Sie hielten sich an die Überlieferung derer,
die von Anfang an Augenzeugen und Diener
des Wortes waren.“*



1

erche.....



Kopiervorlagen

Gebet zu Beginn

Kirche ist eine starke Gemeinschaft?

Da liest man aber ganz andere Dinge: Skandale, Weltfremdheit, keine Antworten auf die Fragen junger Menschen und unserer Zeit.

Und dennoch: Seit 2000 Jahren existiert die Kirche, die sich auf Dich, Jesus Christus, beruft.

Zeige uns heute, was diese Kirche so stark macht. Amen.“

Gebet am Ende

Ich träume von einer Gemeinde,
in der einer dem anderen hilft,
in der jeder weiß, dass er gebraucht wird,
dass er helfen kann.

Ich träume von einer Gemeinde,
in der Platz für alle,
für die Gesunden und für die Kranken,
für die Starken und die Schwachen,
für die Jugendlichen und die Alten,
und auch für die, die nichts leisten,
die müde sind und resignieren,
die nicht so leben, wie wir uns das vorstellen.

Ich träume von einer Gemeinde,
in der jeder mit jedem redet,
in der Konflikte fair ausgetragen werden,
in der Mutlose ein offenes Ohr finden,
in der Traurige getröstet werden,
und Einsame Freunde finden,
in der es keinen gibt, der nicht verstanden wird,
in der jeder sich freut, dazuzugehören.

Ich träume von einer Gemeinde,
in der das Evangelium so verkündet wird,
dass es den Menschen hilft zu leben,
in der Menschen von Jesu Botschaft so begeistert sind,
dass sie anderen davon erzählen,
in der Menschen an das Evangelium glauben,
weil sie Antwort finden auf ihr Suchen und Fragen.

Ich träume von einer Gemeinde,
in der die Gottesdienste Feste sind,
bei denen sich alle wohlfühlen,
bei denen sie Kraft bekommen für ihren Alltag,
bei denen eine richtige Gemeinschaft entsteht,
bei denen jeder mitmachen kann.

Ich träume von einer solchen Gemeinde in unserer Zeit.
Ich frage mich oft, ob noch andere davon träumen?
Ich frage mich, wie dieser Traum ein Stück zur Wirklichkeit werden kann.

Ich jedenfalls glaube an diesen Traum.
Er hilft mir, mich einzusetzen in meiner Gemeinde,
dass sie eine Gemeinde wird,
in der Jesu Geist lebendig ist.